

# Die Ulenburg wird zum Fisch-Eldorado

## Sohlgleite ersetzt künftig alte Wehranlage – Land und Kreis investieren 240 000 Euro

Von Gerhard Hülsesge  
(Text und Fotos)

Löhne (LZ). Damit nicht zuletzt der Eisvogel im Mühlenbach wieder mehr Fische fangen kann, ersetzt ein Umflutgraben mit Rampe in der Wiese und ständigem Wasserfluss künftig die alte Wehranlage an der Ulenburg. 80 Prozent der Kosten in Höhe von 240 000 Euro trägt das Land NRW, den Rest bezahlt der Kreis Herford.

»Ohne Moos nix los«, meinte denn auch Landrätin Lieselore Curländer gestern Morgen beim Ortstermin mit Politikern und Verwaltungsexperten wie dem Leiter des Amtes für Umwelt, Planen und Bauen, Udo Busse. Gleichzeitig betonte sie, dass die Umweltschutzmaßnahme am Wasserschloss in Löhne nur eine von vielen sei, die bereits in Angriff genommen wurde oder noch genommen werden sollen.

Der Herforder Kreistag hat 150 000 Euro im Haushalt bereitgestellt. Was insbesondere der Vorsitzende des Landschaftsbeirates Ulrich Richter positiv bewertet. »Ich freue mich, dass wir das hingeriegt haben«, meinte der Politiker vom Bündnis90/Die Grünen und lobte seinerseits die Landrätin und die CDU-Fraktion für ihre Haltung in dieser Frage. »Das sind zwar kleine Beiträge, die aber viel bringen«, meinte Richter.

Die Arbeiten im Naturschutzgebiet Rehmerloh-Mennighüffen-Mühlenbach an der Ulenburg werden im Herbst ausgeschrieben und Anfang bis Mitte nächsten Jahres durchgeführt. Mit den Planungen wurde ein Fachbüro beauftragt. Die alte Wehranlage und Umflut stammt aus dem Jahre 1800 und stellt ein unüberwindliches Hindernis für eine Vielzahl von Tieren dar. Dieses Hindernis soll so verändert werden, dass die Gräfte des Schlosses weiterhin Wasser erhält, aber gleichzeitig die Durchgängigkeit des Baches hergestellt ist.

Gestaut wurde vor mehr als 200 Jahren der Mühlenbach von Norden kommend. Das Wasser der künstlichen Umflut wurde zur Gräfte und zur Wassermühle geleitet. Mühlenbach und Umflut fließen rund 850 Meter unterhalb der Wehranlage wieder zusammen.

Was damals nicht bedacht wur-



Der Mühlenbach an der Ulenburg soll wieder lebenswert für Fische werden. Deshalb sind (von rechts) Landrätin Lieselore Curländer, Ulrich

Richter, Jutta Bergmann, Udo Busse und Oliver Mütterthies einverstanden mit dem Plan, das Wehr, auf dem sie stehen, zu entfernen.

de: Die Höhenunterschiede von 2,60 Meter an der Wehranlage und 3,20 Meter an der Mühle verhindern den Aufstieg von Äsche, Brasse, Döbel, Gründling, Schmerle, Hasel und Stichling als Fische in den Oberlauf. Auch gibt es zurzeit keinen Austausch von Insekten zwischen den Bachabschnitten.

Das soll sich ändern. »Und dafür wird allerlei Boden bewegt«, sagt Jutta Bergmann vom Amt für Umwelt, Planen

und Bauen des Kreises Herford. Rollen die Bagger, wird die Längsdurchgängigkeit des Baches wieder hergestellt und die Wassergüte soll sich wieder verbessern. Der Umbau der Wehranlage wird als Pflege- und Entwicklungsmaßnahme vom Land bezuschusst. Gleichzeitig werden die Kriterien der Wasser-

rahmenrichtlinie der Europäischen Union zur Wiederherstellung eines guten ökologischen Zustandes der Fließgewässer erfüllt. Die beantragten Fördermittel stehen im Zusammenhang mit dem Gewässerentwicklungsprojekt Weser-

Werre-Else.

»Der Umbau der Wehranlage ist eine von vielen Maßnahmen.«

Lieselore Curländer  
Landrätin

Die vorhandene Wehranlage wird komplett entfernt. Dafür wird das Wasserbett an dieser Stelle verfüllt und eine Sohlgleite hergestellt. Die Rampe unter dem Wasserspiegel quer zur Strömung ist 64 Meter lang und hat ein Gefälle von fünf Prozent. In der Sohle wird eine Aufstiegsrinne für Fische angelegt, die auch bei Niedrigwasser mindestens zehn Zentimeter tief ist. Die Landwirte, die Flächen des 5,4 Hektar großen Ulenburg-Areals bewirtschaften, können diese über

eine neu anzulegende Furt, die durch den Bach verläuft, erreichen. Im Anschluss an die Sohlgleite wird eine 20 Meter lange Beruhigungsstrecke installiert.

»Die Maßnahme ist mit den Landwirten abgestimmt. Die Drainage ist sichergestellt. Und sie erhalten eine neue Zufahrt von der Nordseite aus«, erklärte Jutta Bergmann. Die Sicherstellung der Umflut ist schon deshalb nötig, weil das Schloss Ulenburg auf Eichenpfählen steht und mit permanentem Wasserstand feucht gehalten werden muss. Angewiesen auf das Nass sind auch die Ulenburg-Gärtnerei und der eingeschränkte Mühlenbetrieb. »Sehr stark interessiert« an der Maßnahme ist auch der Noch-Eigentümer der Ulenburg, der Wittekindshof als Behinderteneinrichtung. Meinte Oliver Mütterthies, Abteilungsleiter Bau- und Immobilienservice: »Wir haben eine Verantwortung für die Region.«



Die Ulenburg als Wasserschloss zeigt sich im Herbst von der idyllischsten Seite.